

Verwendung der Elektrizität im Schlossergewerbe

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **5 (1889)**

Heft 36

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-578219>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schicht angerührten Gypses, der man einen Zusatz zerkleinerter Steine beigegeben hat; diese letzte Schicht richtet sich nach der Stärke, welche der aus der Marmor-Imitation gefertigte Gegenstand haben soll. — Hat das Ganze nach 6—8 Stunden genügend abgebinden, so beseitigt man das geformte Stück von der Platte, resp. hebt es aus der Form, bürstet es behutsam ab und füllt etwa vorhandene Poren mit der Grundfarbe des gegossenen Stückes entsprechend gefärbtem Gypse aus. —

Um die Oberfläche der Marmor-Imitation wasserdicht zu machen, behandelt man dieselbe mit Kaliumwasserglaslösung, welche man mittelst eines Pinsels aufträgt, oder indem man die gegossenen Stücke durch eine Kaliumwasserglaslösung zieht.

Sind die Imitationen völlig trocken, so schreitet man zum Poliren derselben, indem man für helle Marmorarten eine weiße, für dunkle eine braune Politur benutzt. Die weiße Politur besteht aus 1 Kilogramm gebleichtem Gummilack, 6 Liter Alkohol (80 %), 250 Gramm feingemahlenem Gypse, welche letztere Menge, je nach gewünschter Konsistenz, verringert oder vermehrt werden kann. — Das Poliren nimmt man wie folgt vor: Die Imitationen werden zuvörderst mit einem mit 80prozentigem Weingeiste angefeuchteten Ballen gerieben. Dann wird, je nach dem gewünschten Farbenton — hell oder dunkel — die betreffende Politur aufgetragen, und mit dem Ballen wird so lange das Reiben fortgesetzt, bis sich eine gewisse Adhäsion bemerkbar macht. Die sich bildende Politurenschicht wird schließlich mit dem mit 80prozentigem Weingeiste befeuchteten Ballen so lange polirt, bis die Politur vollständig gleichmäßig erscheint. Um letzteres zu erzielen, ist der den Ballen umhüllende weiche Lappen hin und wieder mit ein wenig Olivenöl oder Mohnöl zu befeuchten. — Will man schwarze Marmor-Imitationen anfertigen, so bringt man eine kleine Menge Nigrosin oder Anilinschwarz auf den Lappen.

Verwendung der Elektrizität im Schlossergewerbe.

Es dürfte unsern Lesern bekannt sein, daß an der deutschen Schlosserausstellung, welche letzten Sommer in Berlin stattfand, Modelle eines elektrischen Schlosses ausgestellt waren. Nun berichtet der „Gewerbebund“ folgendes Nähere darüber: Bei dieser Erfindung wird ein dem amerikanischen Yale-Schlüssel ähnlicher flacher Schlüssel, in dessen Rändern Kurven eingeschnitten sind, oder besser ein äußerst schwierig abzuformender konischer Schlüssel in ein Schlüsselloch ohne jede Drehung hineingesteckt. Dadurch wird ein galvanischer Strom geschlossen, der mittelst Elektromagneten einen Niegel zurückzieht, welcher sonst durch Federkraft den Niegel eines mechanischen Schlosses sperrt. Nun erst kann letzteres geöffnet werden, während beim Schließen des mechanischen Schlosses der elektrische Sperrriegel von selbst einfällt. Eine solche Vorrichtung ist z. B. leicht an jedem schon gebrauchten Geldschrank anzubringen und gewährt dann eine Sicherheit, wie sie bisher wohl durch kein Verriegelungssystem erreicht sein dürfte. Denn erstens ist die Stelle, an welcher der elektrische Stechschlüssel eingeführt wird, vermöge der elektrischen Leitung ganz unabhängig von der Stellung der Niegel und kann daher an jedem beliebigen Punkte des Schrankes so angebracht werden, daß sie für den Ueingekehrten kaum auffindbar und zweitens ist es auch nicht möglich, die Lage des elektrischen Sperrriegels von außen zu ergründen. Drittens aber, und das ist die Hauptsache, ist die neue Art, wie der galvanische Strom durch den Stechschlüssel geschlossen wird, so eigenthümlich, daß ein Schließen des Stromes ohne den Stechschlüssel geradezu unmöglich ist. Durch denselben wird nämlich ein System von Kontaktriegeln aus nichtleitendem Stoffe, z. B. Hartgummi, mittelst der Kurven in eine Lage gebracht, die dem Strome den Durchgang gestattet. Da diese Lage sich aber in keiner Weise mechanisch

auszeichnet, so ist ein Öffnen nach den Methoden der Lockpicks undenkbar. Um ein solches Schloß ohne Schlüssel zu öffnen, müßten erst neue physikalische Methoden erdacht werden die auf schwierigeren Gesetzen der elektrischen Ströme beruhen.

Herr Schlossermeister H. Busse aus Schwidnig führte auf der Berliner Ausstellung die neue Erfindung an Modellen eines Geldschrankes und einer Entréethüre vor. In der letzteren zeigte er in ansprechender Weise, wie es möglich ist, den elektrischen Stechschlüssel zugleich als Drehschlüssel für das zugehörige gewöhnliche Schloß zu benutzen, ein Umstand, der die Bequemlichkeit des Gebrauchs wesentlich erhöht. Die Modelle waren nur allererste Proben der Erfindung und in einer kleinen Stadt mit den allereinfachsten Hilfsmitteln schmucklos hergestellt; sie funktionirten aber vollständig sicher. Daß es sich hier um etwas wirklich Neues handelt, hat auch die Ausstellungsjury bestätigt, indem sie Herrn Busse für seine Modelle die bronzenne Medaille zuerkannte.

Die besprochene Erfindung scheint sich den aller-verschiedenartigsten Verhältnissen leicht anzupassen, läßt die mannig-fachsten Kombinationen zu und ist vielleicht berufen manche Umgestaltungen in öffentlichen und privaten Sicherheitsverhältnissen hervorzubringen. Man vergegenwärtige sich nur, daß nun jemand beim Verlassen seiner Wohnung durch einfaches Zuwerfen der Thüre sämtliche Zimmer nebst Entrée von innen verriegeln kann. Nur er selbst oder ein Eingeweihter wird dann im Stande sein, die Wohnung zu öffnen und zwar durch Einstecken des elektrischen Stechschlüssels an verborgener Stelle der Außenwand. Öffentliche Banken nebst den dazu gehörigen Werthbehältnissen, können durch Kabel mit einander verbunden und nur geöffnet werden, wenn der elektrische Hauptschlüssel an einer Centralstelle von der leitenden Behörde eingeführt ist. Die Bedeutung für Post und Eisenbahn, für Steuerbehörden und Volkzeitung leuchtet ebenfalls dem kundigen Leser sofort ein. Die meisten größeren Städte aller Kulturstaaten sind jetzt im Begriffe, Centralstellen für Erzeugung von Elektrizität zu erbauen; und darum kommt eine Erfindung, welche die Elektrizität in praktischer Weise auch in der Schlosserei einführt, gerade zur rechten Zeit. Wir behaupten keineswegs, daß die Erfindung der H. Huebener und Busse bereits absolut vollkommen und unübertrefflich ist; eine ausgedehnte praktische Anwendung wird gewiß noch zu mancher Verbesserung und Vereinfachung führen, aber dieselbe scheint uns so gründlich und allseitig durchdacht und erfahrungsgemäß so weit geprüft, daß einer unmittelbaren gewinnbringenden Einführung in die Praxis nichts mehr im Wege steht.

Kreisschreiben Nr. 105 an die Sektionen des schweizerischen Gewerbevereins.

Werthe Vereinsgenossen!

Die in unserm letzten Kreisschreiben angemeldeten neuen Sektionen:

Vorstand des kant. St. Gallischen Gewerbeverbandes und Handwerkerverein Luzern werden, da keine Einsprachen eingegangen, hiemit herzlich willkommen geheißen.

Ein neuer erfreulicher Zuwachs ist uns geworden durch die Beitrittserklärung folgender 7 Vereine:

Schweiz. Uhrenmacherverband (Sitz in Zürich)	
Gewerbeverein Olten, mit 60 Aktivmitgliedern	
Handwerkerverein Seiden	(Kt. Appenzell A. = Rh.)
Handwerkerverein Wolfthalen	" "
Handwerkerverein Walzenhausen	" "
Handwerkerverein Reute-Oberegg	" "
Handwerkerverein Grub	" "